

## Der Wohnungsbedarf in Wien

Von Dr. Oskar Gelinek, Wien\*)

Bei der Berechnung des Wohnungsbedarfs in den Reichsgauen der Ostmark<sup>1)</sup> wurde für den damaligen Gebietsstand, also ohne die inzwischen wiedergewonnenen Teile der Südsteiermark und Südkärntens, die Gesamtaufgaben im Wohnungsbau auf 745.000 Wohnungen geschätzt. Damit sollte allgemein nachgewiesen werden, daß der Bedarf an Wohnungen in den ostmärkischen Gauen (entgegen früheren Berechnungen) verhältnismäßig größer ist als im Reichsgebiet vor 1938. Von einer besonderen Berechnung des Bedarfs für die einzelnen Gauen hat die Untersuchung damals Abstand genommen, weil es an Unterlagen fehlte, um noch vor der geplanten Reichswohnungszählung eine ins Einzelne gehende Bedarfsschätzung mit Anspruch auf Genauigkeit zu ermöglichen. Daran hat sich bis heute nicht viel geändert. Inzwischen sind jedoch so verschiedene Meinungen über den Wiener Wohnungsbedarf geäußert worden, daß gerade für Wien, für das die Lösung der Wohnungsnot eine Lebensfrage bedeutet, eine eingehende Untersuchung erforderlich erscheint, zumal hier für die Zahl der Häuser, Wohnungen und Haushaltungen noch am meisten, allerdings zum Teil veraltete Angaben vorliegen.

Die Meinungen über den Wiener Wohnungsbedarf in den letzten Jahren schwanken zwischen zwei extremen Ansichten:

Die eine Ansicht geht davon aus, daß Wien seit dem Weltkrieg bedeutende Einbußen in seiner Einwohnerzahl erlitten hat und daß angesichts des Altersaufbaus der städtischen Bevölkerung ein noch weiterer Rückgang der Bevölkerungszahl durch das Aussterben der gegenwärtig stark besetzten höheren Altersjahrgänge zu erwarten sei. Dementsprechend würden sich die Aufgaben im Wohnungsbau in den nächsten zehn Jahren in engen Grenzen halten<sup>2)</sup>.

\*) Mitarbeiter im Amt des Gauwirtschaftsberaters des Reichsgaues Wien.

<sup>1)</sup> Vgl. Gelinek, Oskar (derzeit bei der Wehrmacht), Der Wohnungsbedarf in den Reichsgauen der Ostmark, in: Monatsberichte des Wiener Instituts für Wirtschaftsforschung, 15. Jahrg., 1941, Nr. 1/2, S. 31 ff.

<sup>2)</sup> Vgl. dazu die niedrige Veranschlagung der Bauaufgaben bei Fey, Walter, „Der künftige Wohnungs- und Siedlungsbau. Grundlagen einer volkswirtschaftlichen Planung“, Sonderheft Nr. 45 des Instituts für Konjunkturforschung, Berlin 1939, S. 48.

Die gegenteilige Ansicht betont zunächst den schlechten Bauzustand vieler Wiener Häuser, verweist auf die gegenwärtige Wohnungsnot in Wien und führt vor allem die künftige Entwicklung des Reichsgaus ins Treffen, die eine außerordentliche Tätigkeit im Wohnungsbau erfordere. Danach entfielen etwa die Hälfte des für die Ostmark berechneten Bedarfs an Wohnungen allein auf Wien.

### Neue Schätzung

Bei der folgenden Untersuchung soll nach Möglichkeit das vom Institut für Konjunkturforschung entwickelte Arbeitsverfahren beibehalten werden, von dem auch bei der Berechnung des Bedarfs in sämtlichen Reichsgauen der Ostmark ausgegangen wurde, schon um den Wiener Bedarf mit dem der Ostmark und des früheren Reichsgebiets annähernd vergleichbar darzustellen. Der Gesamtbedarf der in den nächsten zehn Jahren zu bauenden Wohnungen in Wien wird unter der folgenden Begründung auf 266.000 geschätzt; dies ist rund ein Drittel des für sämtliche Reichsgaue der Ostmark errechneten Bedarfs. Da der Bevölkerungsanteil Wiens an der Ostmark nur 27 v. H. beträgt, wird auch nachzuweisen sein, weshalb der Wohnungsbedarf in Wien verhältnismäßig noch größer ist als in den übrigen Reichsgauen der Ostmark.

### Aufgaben im Wohnungsbau für Wien (Näherungswerte)

Art der Aufgaben	Benötigte Wohnungen	
	in 1000	v. H.
1. Bau von Wohnungen für die noch nicht in eigener Wohnung lebenden Familien und Haushaltungen (Wohnungsfehlbestand)	60	22
2. Deckung des Wohnungsbedarfes für die von 1938 bis 1948 zuwachsenden Haushaltungen (ohne Zuwanderung)	15	6
3. Schaffung von Wohnungen zur Beseitigung der Wohnungsüberfüllung	50	19
4. Errichtung von Ersatzwohnungen für die aufgeschobenen und die laufenden „normalen“ Abbrüche bis 1948	68	26
5. Schaffung von Wohnungen zur Ermöglichung einer Zuwanderung	73	27
Bauaufgaben zusammen	266	100

### Bestimmungsgründe der neuen Schätzung

Die Größe der einzelnen Bauaufgaben erklärt sich folgendermaßen:

#### 1. Der Wohnungsfehlbestand

Die Zahl der noch nicht in eigener Wohnung lebenden Familien und Haushaltungen oder nach der Berechnung des Instituts für Konjunktur-

forschung: die Differenz zwischen Wohnparteien einerseits, Familien- und Einzelhaushaltungen andererseits, betrug auf Grund der Volkszählung 1934 für das damalige Gebiet von Wien 24.200 und für das jetzige Gebiet etwa 26.200. Unter Berücksichtigung der in der Schätzung für die Ostmark ausgeführten methodischen Besonderheiten<sup>3)</sup> wäre dieser Betrag noch um 46.500 Einzelhaushalte sowie um 25.300 Familienhaushalte in Untermiete zu erhöhen, weil diese Haushalte entsprechend der Zählungsvorschrift im Jahre 1934 in der Statistik überhaupt nicht erscheinen konnten. Dann erst wäre der sogenannte Wohnungsfehlbestand von Wien mit den für das Altreich errechneten Beträgen vergleichbar. Wie jedoch anlässlich der Schätzung für die Ostmark näher ausgeführt wurde<sup>4)</sup>, ist es grundsätzlich nicht notwendig, für alle einzelnen Untermieter mit eigenem Haushalt eine besondere Wohnung bereitzustellen. Da deren Zunahme gerade in Wien, zum Unterschied von den übrigen Reichsgauen der Ostmark, anscheinend sehr bedeutend ist, muß man, um zu einem Bild des tatsächlichen Wohnungsfehlbestandes zu gelangen, diese Fehlerquellen in Rechnung stellen, indem man von diesen zusätzlichen Einzelhaushalten mindestens zwei Drittel wieder abzieht. Berücksichtigt man schließlich noch die Verminderung des Wohnungsfehlbestandes um die etwa 8.000 seit 1934 neugebauten Wohnungen, so beträgt der Wohnungsfehlbestand rund 60.000 Wohnungen.

Annähernd auf die gleiche Zahl kommt man auch auf einem anderen Wege: Bei der besonderen Wiener Wohnungszählung des Jahres 1934 wurden 613.400 Wohnungen ermittelt. Zuzüglich von rund 60.000 Wohnungen in dem neuen Gemeindegebiet und von etwa 8.000 neugebauten Wohnungen ergibt sich für 1939 eine Summe von 681.400 Wohnungen, die gegenüber der 1939 ermittelten Zahl von 743.200 Familien- und Einzelhaushalten um einen Fehlbetrag von 61.800 zurückbleibt. Bei beiden Berechnungsweisen ergeben sich aus den verschiedenen Zeitpunkten der herangezogenen Zählungen Fehlerquellen. Im Hinblick auf die darin noch enthaltenen Zahlen der Einzelhaushalte, von denen in Wien im Jahre 1939 insgesamt 130.000 gezählt wurden, dürften bei einer völligen Deckung des sogenannten Wohnungsfehlbestandes Wohnraumreserven entstehen, die jedoch dringend benötigt werden, wie unter 5 gezeigt wird.

## 2. Die zuwachsenden Haushaltungen

Eine Vorausberechnung des Wohnungsbedarfs für die in den nächsten Jahren zuwachsenden Haus-

haltungen konnte zur Zeit der Wiedervereinigung die Höhe der darauf folgenden einzigartigen Welle von Eheschließungen auch nicht annähernd abschätzen. Unter der vorhergegangenen andauernden politischen und wirtschaftlichen Krise hatte insbesondere die Wiener Bevölkerung zu leiden, so daß zahlreiche Haushaltsgründungen aufgeschoben wurden. In den letzten fünf Jahren vor der Wiedervereinigung waren in Wien im Jahresdurchschnitt nur 14.800 Ehen geschlossen worden; im Jahre 1938 jedoch 32.400, 1939 41.600 und 1940 26.600. Bis zur Volkszählung am 17. Mai 1939 waren, im Vergleich zu dem früheren Durchschnitt, schon rund 27.000 Ehen aufgeholt worden. Dennoch ist aus den Volkszählungstabellen über Altersaufbau und Familienstand der Bevölkerung zu errechnen, daß Wien auch damals, im Vergleich zu dem durchschnittlichen Anteil der verheirateten Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung im Altreich, noch mit etwa 40.000 Eheschließungen im Rückstand war. Tatsächlich wurden auch in den seither vergangenen zwei Jahren wieder um 32.000 Ehen mehr geschlossen, als der durchschnittlichen Heiratsziffer in der Zeit vor der Wiedervereinigung entsprochen hätte. Auf diese außergewöhnlich hohe Zahl von Eheschließungen in der Zeit seit der Wiedervereinigung ist der gegenwärtig besonders große Mangel an Wohnungen in Wien in erster Linie zurückzuführen. Freilich darf dieses günstige Symptom in der natürlichen Bevölkerungsentwicklung nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Zahl der Wiener im heiratsfähigen Alter und damit die Zahl der künftigen Haushaltsgründungen infolge des ungünstigen Altersaufbaus der Wiener Bevölkerung in den nächsten Jahren — ohne Zuwanderung — beträchtlich abnehmen muß. Nach einer Berechnung des Statistischen Amtes für die Reichsgaue der Ostmark würde die Abnahme der Zahl der Haushaltungen bis zum Jahre 1949 rund 30.000 betragen. Diese Schätzung dürfte, u. a. im Hinblick auf die Tendenz der Senkung des Heiratsalters, die sich nach dem Kriege wahrscheinlich noch verstärken wird, auf etwa 25.000 zu ermäßigen sein.

Die bis zur Zeit der Volkszählung geschlossenen überdurchschnittlichen 27.000 Ehen sind in der Berechnung des Wohnungsfehlbestandes schon enthalten. Die damals noch rückständigen 40.000 Ehen wurden inzwischen zum größten Teil nachgeholt; da jedoch für die nächste Zukunft eine Verminderung um 25.000 Haushalte zu erwarten ist, beträgt der Bedarf für zuwachsende — genauer für die zugewachsenen — Haushaltungen bei einer zehnjährigen Bauperiode bloß 15.000 Wohnungen. Diese Rechnung gilt jedoch nur, wenn man von der

<sup>3)</sup> *Gelinek*, a. a. O., S. 32 f.

<sup>4)</sup> a. a. O., S. 36.

Wanderbewegung, die unter 5 besonders behandelt wird, absieht.

### 3. Die Wohnungsüberfüllung

Die seinerzeitige Berechnung des Instituts für Konjunkturforschung ging wie die Reichswohnungszählung vom Mai 1927 von der Annahme aus, daß für die Frage der Wohnungsüberfüllung die Küche ebenso wie ein Zimmer als Wohnraum für zwei Personen zu bewerten ist. Schon in dem vorhergehenden Aufsatz<sup>5)</sup> wurde darauf hingewiesen, daß diese Annahme dem Verfahren der Wiener Wohnungszählung des Jahres 1934 nicht entspricht und vor allem bei den besonderen Verhältnissen der außerordentlich zahlreichen Kleinwohnungen in Wien aus sozialen Gründen nicht vertreten werden kann. Für die Beurteilung der Überfüllung dürfte es den tatsächlichen Verhältnissen am nächsten kommen, die Küche zwar als Wohnraum, jedoch nur für eine Person zu bewerten. Dementsprechend waren in Wien im Jahre 1934 nicht nur 34.000 Wohnungen, sondern 104.000, im Gebiete von Groß-Wien 114.000 Wohnungen überfüllt.

Diese Zahl darf jedoch bei der Schätzung des Wohnungsbedarfs nicht voll in Rechnung gestellt werden, um Doppelzählungen zu vermeiden. Denn insofern sich die Überfüllung daraus ergibt, daß mehrere Familien in einer Wohnung leben, wurde der Bedarf schon bei der Berechnung des Wohnungsfehlbestands berücksichtigt.

Außerdem soll in den nächsten Jahren etwa ein Zehntel aller Wohnungen abgebrochen und durch Neubauten ersetzt werden, wie unten ausgeführt wird. Damit fällt zugleich etwa ein Zehntel aller überfüllten Wohnungen weg, weil in Zukunft nach dem Bauprogramm des Führers ausschließlich geräumige Wohnungen gebaut werden sollen. Überdies könnten durch die Übersiedlung größerer Familien in die vorgesehenen Neubauten die derzeit überfüllten Kleinwohnungen kinderlosen Ehepaaren oder sonstigen Kleinhaushalten zur Verfügung gestellt werden. Abgesehen von dieser Möglichkeit, durch die eine gewisse Wohnraumreserve entstehen könnte, dürften zur Beseitigung der Wohnungsüberfüllung schätzungsweise 50.000 Wohnungen genügen, vorausgesetzt, daß auch alle anderen Bauaufgaben im Laufe der nächsten zehn Jahre gelöst werden.

### 4. Der Bedarf an Ersatzwohnungen

Bei der Berechnung des Reichsbedarfs an Ersatzwohnungen wurde als roher Mindestmaßstab eine jährliche Abbruchziffer von 0,3 v. H. des Wohnungsbestandes verwendet. Ähnlich wurde auch

bei der Berechnung des Gesamtbedarfs in den Reichsgauen der Ostmark vorgegangen. Eine solche stetige Abbruchziffer, die der Sterbeziffer der Bevölkerung vergleichbar ist, setzt allerdings einen stationären Altersaufbau, d. h. ein regelmäßiges Wachstum einer Siedlung voraus. Wachstumsschwankungen bei der Entstehung von Siedlungen, die sich innerhalb eines ganzen Landes nach dem Gesetz der großen Zahl ausgleichen können, bilden bei der Berechnung für eine einzelne Stadt eine Fehlerquelle, so daß eine durchschnittliche Abbruchziffer nicht ohne weiteres hingenommen werden kann. Genaue Unterlagen über das Alter der Wiener Häuser und Wohnungen fehlen. Rückschlüsse darauf ergeben sich jedoch aus der Entwicklung der Häuserzahl, aus der überdies die ungleichmäßige Bautätigkeit in den einzelnen Epochen zu entnehmen ist. So hat sich z. B. die Zahl der Häuser in den Jahren von 1880 bis 1890 um mehr als die Hälfte erhöht, wogegen sie sich von 1910 bis 1920 nicht einmal um ein Zehntel erhöhte.

Zahl der Häuser in Wien

Zählungsjahr	Auf dem jeweiligen Stadtgebiet <sup>6)</sup>	Schätzung für das gegenwärtige Stadtgebiet
1869 . . . . .	10.250	17.000
1880 . . . . .	12.210	21.000
1890 . . . . .	29.319	33.000
1900 . . . . .	35.681	39.000
1910 . . . . .	40.609	44.000
1920 . . . . .	43.180	48.000
1923 . . . . .	44.873	50.000
1934 . . . . .	59.669	66.000
1939 . . . . .	(70.000)	70.000

(Die Entwicklung der Häuserzahl kennzeichnet ungefähr auch die Entwicklung der Wohnungszahl, weil auf ein Haus ständig im Durchschnitt rund 10 Wohnungen entfielen<sup>7)</sup>.)

Diese Zahlenreihe spiegelt den steilen Aufstieg der Einwohnerzahl von Wien wieder, die sich in den vier Jahrzehnten vor dem Weltkrieg sprunghaft um 1½ Millionen auf mehr als zwei Millionen erhöhte. Die verhältnismäßig große Zunahme von Häusern nach 1923 erklärt sich durch den Neubau zahlreicher Einfamilienhäuser; demzufolge ist die durchschnittliche Bewohnerzahl eines Hauses von 50 im Jahre 1910 bis auf 31 im Jahre 1934 zurückgegangen.

Die Zahl der jährlichen Abbrüche ist nicht bekannt. Auf Grund der obigen Häuserzahlen läßt sich jedoch feststellen, daß die Wiener Wohnungen nur zum kleinsten Teil über 70 Jahre alt sein

<sup>6)</sup> Statistik des Bundesstaates Österreich, Wien 1935, H. 1, S. 21.

<sup>7)</sup> a. a. O., S. 23.

<sup>5)</sup> a. a. O., S. 34.

können, weil es auf dem Gebiet von Groß-Wien 1939 viermal so viel Häuser gab als 1869. Selbst wenn seit 1900 überhaupt keine Häuser mehr abgebrochen und durch Neubauten ersetzt worden wären, muß fast die Hälfte aller Häuser und Wohnungen in Wien weniger als 40 Jahre alt sein. Die gegenwärtigen Wohnungen von Wien stammen demnach zum überwiegenden Teil aus dem 20. Jahrhundert. Bei Annahme einer durchschnittlich 100jährigen Lebensdauer, die im städtischen Hypothekengeschäft üblich ist, käme man zu dem Schluß, daß von einer Überalterung der Wiener Wohnhäuser derzeit und auch in den nächsten zehn Jahren nicht gesprochen werden kann. Allerdings ist der Begriff der Überalterung nicht allein im bautechnischen, sondern auch im sozialen Sinn zu fassen. So entsprechen bei zahlreichen Häusern, die aus der Blütezeit des Liberalismus stammen und bei deren Errichtung in erster Linie an ihre privatwirtschaftliche Rentabilität gedacht wurde, weder Lage noch Bauweise, noch Ausstattung heutigen Forderungen der Städteplanung und der Volkswohlfahrt. Hinzu kommt, daß die Lebensdauer vieler alter Häuser in Wien dadurch vermindert wurde, daß während des Weltkrieges und in der Nachkriegszeit dringend erforderliche Instandhaltungsarbeiten häufig nicht rechtzeitig durchgeführt werden konnten. Nimmt man an, daß im Zuge der Stadterneuerung bis zum Jahre 1950 mindestens ein Zehntel der Häuser abgebrochen werden soll, so kommt man auf einen Bedarf von etwa 68.000 Ersatzwohnungen.

In die Nähe dieser Zahl führt auch die Verwendung der in der Literatur gebräuchlichen, jährlichen Abbruchsziffer von 0,3 v. H.: Wenn die geringe Zahl von tatsächlichen Abbrüchen seit 1914 ganz vernachlässigt wird, kommt man auf diesem Wege zu einem bisher angestauten Bedarf von 45.000 Ersatzwohnungen, der für die nächsten zehn Jahre um den laufenden Bedarf von etwa 21.000 Ersatzwohnungen zu erhöhen ist.

Zweifelloos wäre es aus vielen Gründen wünschenswert, eine noch viel größere Zahl veralteter Wohnungen durch Neubauten zu ersetzen. Schon bei einer früheren Schätzung wurde angenommen, daß die in den Gründerjahren errichteten Spekulationsbauten und die noch älteren Häuser vom Jahre 1940 an ihre Lebensfähigkeit verloren haben und abbruchreif geworden sind<sup>8)</sup>. Dementsprechend bildet auch die Zahl von 150.000 Wohnungen, auf die eine Schrift der Reichsarbeitskammer in Berlin, Arbeitsgemeinschaft für Wohnungswesen, vom

<sup>8)</sup> *Türr, Hans, Die Wohnungsprobleme Österreichs vor und nach dem Krieg, Wien 1933, S. 189.*

7. Juli 1938, den Abbruchsbedarf von Wien schätzt, bei den Erörterungen über den Wohnungsbedarf noch keine obere Grenze. Allein man wird solche Wünsche in Übereinstimmung mit der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Stadt und mit der Fassungskraft des Bauwesens bringen müssen, damit sie auch jemals verwirklicht werden können.

##### 5. Die Wanderungen

Die Wanderungen müssen bei der Berechnung des künftigen Wohnungsbedarfs für Wien ganz besonders berücksichtigt werden, da sich in Wien mit dem Funktionswechsel von der österreichischen Bundeshauptstadt zum deutschen Reichsgau ein Bevölkerungsaustausch großen Stils vollzieht. Infolgedessen wäre es vollkommen verfehlt, die bisherige Ab- und Zuwanderung als Maßstab für die künftige Entwicklung zu verwenden. Insbesondere darf Wien auf Grund der Wanderbewegung der letzten Jahre nicht als dauerndes Abwanderungsgebiet betrachtet werden.

In der Volkszählungsperiode 1923—1934 ergab sich für Wien ein Wanderungsgewinn von 49.000, d. s. jährlich rund 4.400 Personen. Von 1934 bis 1939 betrug der Bevölkerungsverlust durch Mehrabwanderung 88.000 Personen. Zur Beurteilung dieses Saldos ist jedoch zu betonen, daß dieses scheinbar negative Ergebnis ausschließlich auf die Auswanderung der Juden zurückzuführen ist. Im Jahre 1939 wurden um 84.000 Rassejuden weniger gezählt als im Jahre 1934 konfessionelle Juden. Einschließlich der unbekanntenen Zahl von abgewanderten getauften Juden und Halbjuden dürfte die gesamte Judenabwanderung bis zur Volkszählung 88.000 überstiegen haben, so daß auch in der letzten Volkszählungsperiode mit einer, wenn auch geringen Mehrzuwanderung nichtjüdischer Bevölkerung nach Wien zu rechnen ist.

Von den 90.000 Volljuden, die bei der Volkszählung 1939 noch in Wien gezählt wurden, lebt zwar noch ein Teil in Wien; doch ist mit einer restlosen Entfernung in absehbarer Zeit zu rechnen. Dadurch werden jedoch kaum mehr als 7.000 Wohnungen verfügbar werden, weil von den rund 10.000 Wohnungen, in denen die Juden zum Teil ghettoartig untergebracht sind, schätzungsweise 3.000 nach dem Auszug ihrer Insassen abzubrechen sind. (In Stadtwohnungen, in denen vor dem Umbruch reiche Juden wohnten, wurden im übrigen häufig Behörden und Ämter untergebracht, wodurch ehemaliger Wohnraum verloren ging.) Bei der Beurteilung der künftigen Wanderungen ist der

Auszug der Juden aus Wien als ein einmaliger Vorgang gänzlich auszuschneiden.

Jedoch auch die geringfügige Mehrzuwanderung nichtjüdischer Bevölkerung in der Volkszählungsperiode 1934/39 gibt keinerlei Anhaltspunkte für die weitere Entwicklung, weil in diese Periode vor dem Umbruch die Abwanderung österreichischer Nationalsozialisten und nach dem Umbruch die Dienstverpflichtung von Facharbeitern und sonstigen Arbeitskräften ins Altreich fällt. Beide Vorgänge hängen mit der besonderen wirtschaftlichen Notlage der Stadt zusammen, derzufolge es in Wien noch Hunderttausende von Arbeitslosen gab, während im früheren Reichsgebiet schon große Not an Arbeitskräften herrschte. Dieser krasse Gegensatz ist inzwischen überwunden, ja es wird schon wieder versucht, die abgewanderten Facharbeiter so bald als möglich nach Wien zurückzubringen. Der wirtschaftliche Wiederaufbau von Wien, an dem u. a. zusätzlich durch den Ausbau des Hafens, durch die Heranziehung bedeutender Industrieunternehmungen und durch die Förderung von Handel und Verkehr schon während des Krieges intensiv gearbeitet wird, erfordert unter allen Umständen einen Zuzug von Arbeitskräften. Auch muß die Wiener Wirtschaftspolitik anstreben, den durch die Aussiedlung der rund 200.000 Wiener Juden entstandenen Bevölkerungsverlust und den durch den vorhergegangenen katastrophalen Geburtenrückgang bedingten Ausfall an Erwerbspersonen auszugleichen. Die auf 1.000 Einwohner bezogene Geburtenziffer von Wien, die vor der Wiedervereinigung bis auf 6 v. H. gesunken war, hat sich zwar schon 1939 auf 15 v. H. gehoben; es darf auch als großer bevölkerungspolitischer Erfolg angesehen werden, daß sie sich während des Krieges auf dieser Höhe mit geringen Schwankungen behauptet. Damit ist zwar der Überschuß an Sterbefällen von 15.000 vor der Wiedervereinigung auf 1.000 im Jahre 1940 zurückgegangen. Dennoch muß im Hinblick auf den ungünstigen Altersaufbau der einheimischen Bevölkerung mit einer beträchtlichen Verminderung der Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter gerechnet werden. Soll Wien in Hinkunft tatsächlich als Tor des Reiches zum Südosten ein Brennpunkt der mitteleuropäischen Wirtschaft ersten Ranges werden, dann ist die Heranziehung auswärtiger Erwerbspersonen unumgänglich notwendig. Die erste Voraussetzung zur Erfüllung dieser wirtschaftspolitischen Forderung ist die Bereitstellung von mindestens 80.000 Wohnungen für die heranzuziehenden Arbeitskräfte. Hiefür kommen die 7.000 frei werdenden Judenwohnun-

gen in Betracht; die übrigen 73.000 Wohnungen müssen neu gebaut werden.

Der damit verbundenen Erhöhung des gesamten Bauprogramms könnte entgegengehalten werden, daß es durch Umsiedlung einzelstehender Personen oder kleinerer Haushalte, die in verhältnismäßig geräumigen Wohnungen leben, in Kleinwohnungen möglich wäre, den gesamten Wohnungsbestand besser auszunützen. Da es sich hierbei häufig um alte Leute handelt, an deren Unterbringung in Altersheimen u. a. gedacht ist, würden sich hierbei Härten ergeben, die auch vom sozialen Standpunkt nicht zu vertreten sind. In einzelnen Fällen mag dies sicher möglich sein. Doch abgesehen davon, wäre es auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt unrichtig, jegliche Wohnreserven in Wien zu erschöpfen. Es darf nicht übersehen werden, daß Wien auch eine der größten Fremdenverkehrsstädte Europas ist. Vor Kriegsbeginn wurden in Wien jährlich mehr als 3 Millionen Übernachtungen von Fremden gezählt, und diese Zahl wird sich im Frieden in dem Maße noch steigern, in dem Wien seine neue Funktion erfüllen wird. Dabei verteilen sich die Übernachtungen keineswegs gleichmäßig auf das ganze Jahr; vielmehr bewirken größere Veranstaltungen, wie die Wiener Frühjahrs- und Herbstmessen, die Reichstheaterwoche, sonstige Festwochen und Kongresse, mehrmals im Jahr einen Spitzenbedarf, der nur durch die zusätzliche Unterbringung der Gäste in Privatquartieren gedeckt werden kann. Dem kann auch durch den geplanten und dringend erforderlichen Neubau von großen Hotels nicht abgeholfen werden; vielmehr müssen für diesen Zweck Reserven in den Privatwohnungen erhalten bzw. geschaffen werden, wenn nicht die Anziehungskraft der Stadt darunter leiden soll, daß die Geschäfts- oder Vergnügungsreisenden und nicht zuletzt die auswärtigen Studenten keine entsprechende Schlafstelle finden.

#### Zusammenfassung

Unter Berücksichtigung aller erwähnten Umstände ergibt sich demnach in Wien für die nächsten zehn Jahre ein Bauprogramm von insgesamt 266.000 Wohnungen; wenn gleichzeitig 68.000 Wohnungen abgebrochen werden, würde sich die Zahl der Wohnungen annähernd um 200.000 oder um 30 v. H. des gegenwärtigen Standes erhöhen. Die absolute Zunahme der Zahl der Wohnungen und der Häuser wäre dann zwar noch größer als in der bisher stärksten Bauperiode 1880—1890, die verhältnismäßige Zunahme wäre aber im Hinblick auf den anderen Ausgangsstand bei weitem geringer;

die Ansprüche, die heute an den Durchschnitt der neu zu errichtenden Wohnhäuser gestellt werden, sind allerdings wieder wesentlich höher als im vorigen Jahrhundert, so daß die Größe der jetzigen Aufgabe mit jener Zeit der stärksten Entwicklung der Stadt durchaus vergleichbar ist. Im übrigen geht aus diesem Vergleich hervor, daß sich der nachgewiesene Gesamtbedarf an Wohnungen in einem auch geschichtlich vertretbaren Rahmen bewegt.

Jedem Mehrbedarf muß gegenübergestellt werden, daß für ein zehnjähriges Bauprogramm, bei dem jahresdurchschnittlich 26.600 Wohnungen gebaut werden sollen, etwa ebenso viele Bau- und Bauhilfsarbeiter erforderlich sind. Auf Grund der Berufszählung 1939 gab es in Wien in der Wirtschaftsgruppe Bau- und Baunebengewerbe insgesamt 56.800 Erwerbspersonen, eine Zahl, die infolge des ungünstigen Altersaufbaus im Abnehmen begriffen ist. Die Hälfte aller Bauarbeiter wäre demnach durch zehn Jahre hindurch voll und ganz mit dem Wohnungsbau beschäftigt, was im Hinblick auf die gleichzeitig notwendigen anderen Bauvorhaben eine gewaltige Anspannung der in Frage kommenden Facharbeiter bedeutet. Nicht weniger schwierig wird es sein, die erforderlichen Baustoffe beizustellen, zumal

auch ein starker Ausbau der gegenwärtig bestehenden Ziegelindustrie die Deckung des jährlichen Ziegelbedarfs nicht gewährleistet. Es ist schließlich nicht zu übersehen, daß der Ausbau der zweitgrößten Reichsstadt, ihrer künftigen Bedeutung entsprechend, eine Fülle von Bauten erfordert, so vor allem Hafenanlagen, Straßen- und Brückenbauten, Untergrundbahnen und sonstige Verkehrsanlagen, den Ausbau von Industriebetrieben und öffentlichen Versorgungsbetrieben, Sportplätzen, Schulen und Jugendheimen, Krankenhäusern, Ausstellungs- und Messegeländen, Repräsentativbauten und noch manches andere.

Im Hinblick darauf erscheint es fraglich, ob der errechnete Gesamtbedarf an Wohnungen in den nächsten zehn Jahren auch zur Gänze befriedigt werden kann. Dies ist eine Frage für sich. Hier handelt es sich zunächst darum, den Bedarf festzustellen, der sich ergibt, wenn man die für das frühere Reichsgebiet entwickelten Schätzungsmethoden für Wien entsprechend modifiziert. Gleichzeitig sollte damit angedeutet werden, wie groß die volkswirtschaftlichen Aufgaben sind, die einmal gemeistert werden müssen, wenn Wien seine künftige europäische Funktion erfüllen soll.

*Anmerkungen zu den nachstehenden Tabellen:***Ungarn:**

<sup>1)</sup> Monatsende. — <sup>2)</sup> Staatliche und private Geldforderungen. — <sup>3)</sup> 5%ige Zwangsanleihe 1924, Monatsdurchschnitt nach Notierung an der Budapester Börse, Angabe der Nationalbank. — <sup>4)</sup> Originalbasis 1926, Magyar Statiztikai Szemle. — <sup>5)</sup> Postsparkasse. — <sup>6)</sup> Neuberechnung des Statistischen Zentralamtes. — <sup>7)</sup> Index des Statistischen Zentralamtes, Originalbasis 1913. — <sup>8)</sup> Verhältnis zwischen Preisen für landwirtschaftliche und nichtlandwirtschaftliche Erzeugnisse. — <sup>9)</sup> Fabriksindustrie. — <sup>10)</sup> Einschließlich Wohnbautätigkeit. — <sup>11)</sup> Ohne Wohnbautätigkeit. — <sup>12)</sup> Berechnung des Ungarischen Institutes für Wirtschaftsforschung. — <sup>13)</sup> Arbeiterstand der Fabriksindustrie, der Hütten und des Handwerks in ganz Ungarn. — <sup>14)</sup> Monatsdurchschnitte aus Jahres- bzw. Vierteljahressummen. — <sup>15)</sup> Ab Januar 1938 einschließlich Ostmark.

**Jugoslawien:**

<sup>1)</sup> Monatsende. — <sup>2)</sup> 7%ige Investitionsanleihe 1921, ohne Berücksichtigung des Kursgewinnes oder -verlustes bei der Einlösung, Monatsdurchschnitt, Nationalbank. — <sup>3)</sup> Allgemeine Sparkassen und Postsparkasse. — <sup>4)</sup> Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften, Vierteljahressummen, bzw. Durchschnitt aus Vierteljahressummen. — <sup>5)</sup> 20 größere Banken. — <sup>6)</sup> Monatsanfang. — <sup>7)</sup> Die Zahl innerhalb der Klammer gibt die Bevölkerungszahl in 1000 nach dem letzten Berichte an. — <sup>8)</sup> Einschließlich Gold und Silber. — <sup>9)</sup> Für die Monatsdurchschnitte ist das jeweilige Finanzjahr (beginnend am 1. April des betreffenden Jahres) zugrunde gelegt worden. — <sup>10)</sup> Ab Januar 1938 einschließlich Ostmark.

**Rumänien:**

<sup>1)</sup> Monatsende. — <sup>2)</sup> Am 9. November 1936 Goldbestände gemäß Erhöhung des Goldankaufspreises (um 38 v. H.) neu bewertet. — <sup>3)</sup> Einschließlich Devisen auf Clearingkonto. — <sup>4)</sup> Vom Markt begleichbar. Stand am Jahresende. — <sup>5)</sup> Staats- und Kommunalanleihen, Pfandbriefe; auf Grund der Notierungen an der Bukarester Börse. Ab 1934 ohne Auslandsanleihen. — <sup>6)</sup> Völkerbund. — <sup>7)</sup> Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften. — <sup>8)</sup> Allgemeine Sparkassen. — <sup>9)</sup> Allgemeines Statistisches Staatsamt. — <sup>10)</sup> Nur die bei den staatlichen Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen, ohne die gewerkschaftlich organisierten Arbeitslosen. Die Zahl innerhalb der Klammer gibt die Bevölkerungszahl in 1000 nach dem letzten Berichte an. — <sup>11)</sup> Benzin, Petroleum, Gasöl, Schmieröl, Mazut. — <sup>12)</sup> Brennholz, Bauholz (Laubholz), Nadelholzbretter. — <sup>13)</sup> Ab Januar 1938 einschließlich Ostmark.

**Bulgarien:**

<sup>1)</sup> Monatsende. — <sup>2)</sup> Berichte der Nationalbank. — <sup>3)</sup> Gesamte Nettocinlagen in Bulgarien. — <sup>4)</sup> Dir. Gén. de la Statistique. — <sup>5)</sup> Neuregistrierte Arbeitslose nach der Statistik des Arbeitsamtes am Monatsende. Die Zahl innerhalb der Klammer gibt die Bevölkerungszahl in 1000 nach dem letzten Berichte an. — <sup>6)</sup> Dir. Gén. de la Statistique, Sofia; für 1936: Juli bis Dezember. — <sup>7)</sup> Wert nach Ausschaltung der Preisschwankungen. <sup>8)</sup> Einschließlich Einnahmen, bzw. Ausgaben der Eisenbahnen und Häfen. — <sup>9)</sup> Ab Januar 1938 einschließlich Ostmark.

**Griechenland:**

<sup>1)</sup> Monatsende. — <sup>2)</sup> Einschließlich Vorschüsse an den Staat. — <sup>3)</sup> Bulletin Mensuel de Statistique, Genf. 1 Drachma = 1298 Goldcents. — <sup>4)</sup> Internationales Institut für Sparwesen, Mailand. — <sup>5)</sup> Bulletin Mensuel de Statistique, Athen. — <sup>6)</sup> 44 Städte. — <sup>7)</sup> Einschließlich Gold und Silber. — <sup>8)</sup> Dezember. — <sup>9)</sup> Jahresende. — <sup>10)</sup> Ab Januar 1938 einschließlich Ostmark.

**Türkei:**

<sup>1)</sup> Monatsende. — <sup>2)</sup> Istanbul. — <sup>3)</sup> Eregli-Zonguldak-Becken. — <sup>4)</sup> Einschließlich Gold und Silber. — <sup>5)</sup> Eisen, Stahl und Maschinen. — <sup>6)</sup> Ab Jänner 1938 einschließlich Ostmark.



Noch: Jugoslawien

Rumänien

Zeit	Güterverkehr		Außenhandel					Staatsfinanzen Ordentliche Einnahmen 9)	Nationalbank 1)					Geld- u. Kapitalmarkt					Großhandelspreise 2)				
	Beladene Güterwagen	Eingelaufene Schiffe	Einfuhr 5)	Ausfuhr 5)	Handel mit Deutschland 10)		Gold und deckungs- fähige Devisen 2)		Sonstige Devisen 3)	Wechselportefeuille	Notenumlauf	Vorschüsse an die Volkswirtschaft 4)	Bankrate	Rendite festver- zinslicher Papiere 5)	Kursindex festverzins- licher Papiere 6)	Index der Aktien- kurse 7)	Emissionen 7)	Spareinlagen 8)	Gesamt	Landwirtschaftliche Erzeugnisse	Industrieerzeugnisse	Lebenshaltungskosten 1)	Arbeitslose (19.04.01) 10)
					Einfuhr	Ausfuhr																	
	1000	1000 NRT	32	33	34	35	36		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1920	141	1245	633	660	99	56	1121	12.364	.	.	20.396	.	8.2	9.17	.	.	0.5	.	.	.	.	.	23.8
1930	132	1275	580	565	102	66	1038	.	.	19.113	8.289	9.0	10.15	.	.	459.6	.	.	.	.	.	.	33.7
1931	134	1392	400	400	77	45	882	.	.	20.294	15.610	8.3	10.37	.	.	200.6	.	.	.	.	.	.	35.7
1932	119	1316	238	255	43	29	788	9.821	.	11.538	21.750	15.207	7.1	15.79	69.7	54.2	0.8	.	.	.	.	.	38.9
1933	115	1368	240	281	33	39	802	10.280	.	9.387	21.161	14.844	6.3	16.83	64.2	47.4	1.3	.	.	.	.	100.0	29.1
1934	117	1448	298	323	41	50	813	10.232	.	6.727	21.320	11.989	5.9	12.37	82.3	90.2	1.7	.	.	.	.	.	17.3
1935	122	1530	208	336	50	63	833	10.677	1557	5.226	23.200	10.186	4.5	10.92	75.8	100.1	2.2	.	.	.	.	102.3	13.9
1936	126	1608	340	365	91	87	881	11.614	2249	6.687	23.988	10.345	4.5	11.19	75.7	127.2	2.7	68.5	54.0	84.7	107.8	107.8	13.5
1937	140	1729	436	523	141	113	999	15.996	3542	6.163	26.744	9.102	4.5	8.93	70.0	111	401.3	3.9	78.2	64.6	94.1	115.5	10.9
1938	149	1652	415	421	163	177	1024	17.176	1747	8.319	31.703	15.777	3.8	7.33	94.4	107	392.1	3.9	78.3	67.2	90.5	127.7	7.3
1939	154	1533	396	460	189	147	1038	19.357	1514	13.691	41.493	26.864	3.5	7.64	102.4	115	247.1	3.5	87.7	72.7	103.6	137.0	6.0
1940 I.	120	931	478	624	.	.	1073	20.846	2072	17.558	47.749	24.757	3.5	7.90	97.8	119	231.2	3.3	.	.	.	164.0	6.3
II.	133	1043	430	627	.	.	1123	20.899	2635	17.497	48.095	24.847	3.5	8.03	96.1	127	82.0	3.3	.	.	.	171.7	6.5
III.	160	1189	504	597	.	.	1205	20.964	3735	17.632	49.848	25.406	3.5	8.04	97.1	136	164.0	3.3	.	.	.	173.7	5.6
IV.	160	1282	642	693	.	.	1211	21.029	3997	17.843	49.844	25.432	3.5	8.05	98.0	114	300.8	3.4	126.7	96.5	160.5	181.0	3.8
V.	174	1186	561	743	.	.	1211	31.546	4094	18.632	51.252	26.788	3.5	9.57	92.4	108	71.4	3.2	131.4	104.2	161.5	186.9	3.8
VI.	168	1032	474	565	.	.	1069	31.607	2997	18.104	56.331	27.559	3.5	8.05	94.6	101	118.0	3.1	131.7	104.9	161.0	194.0	3.2
VII.	177	1048	476	578	.	.	1363	31.745	2208	19.124	58.991	28.459	3.5	8.71	94.9	87	215.5	2.9	133.0	107.1	161.1	197.9	3.2
VIII.	186	1106	400	402	.	.	1306	31.843	1988	19.305	60.357	28.358	3.5	9.68	92.2	96	61.5	2.9	135.5	108.6	162.0	208.4	3.2
IX.	186	1047	429	413	.	.	1203	31.930	2191	19.487	62.342	29.105	3.0	9.47	90.2	98	64.3	2.9	140.5	110.5	170.3	216.1	3.1
X.	203	1004	489	372	.	.	1433	32.038	2107	20.778	63.125	30.793	3.0	10.05	89.8	82	230.0	3.0	146.6	119.2	173.6	231.0	3.1
XI.	187	834	557	456	.	.	1566	32.089	1110	19.554	61.445	29.620	3.0	9.41	90.6	92	186.0	3.1	156.2	133.7	181.4	225.0	3.1
XII.	146	817	579	611	.	.	1409	32.156	1520	20.494	64.349	30.442	3.0	9.39	89.0	79	341.5	3.3	160.0	135.9	182.5	230.7	3.1
1941 I.	147	867	513	533	.	.	1354	32.204	1835	22.548	64.863	32.145	3.0	9.21	87.3	81	104.3	3.4	164.2	145.0	182.4	240.7	3.1
II.								32.262	1712	23.881	66.976	33.391	3.0	9.72	85.6	91	331.7	3.5	173.7	149.8	195.4	243.1	3.1
III.								32.323	2901	24.727	68.386	34.123	3.0	8.44	90.6	101	99.1	3.7	185.4	164.1	203.2	261.3	3.1
IV.								32.279	3517	23.413	71.448	33.768	3.0	10.40	83.9	78	155.1	3.9	191.2	174.6	203.5	280.8	3.1
V.								32.556	5869	23.270	70.579	33.585	3.0	9.71	82.6	80	179.0	4.0	198.7	186.7	205.4	290.5	3.1
VI.														9.86	85.2							302.5	

Noch: Rumänien

Bulgarien

Zeit	Industrielle Erzeugung 1)				Güterverkehr d. Eisenbahnen		Außenhandel (Spezialhandel)						Staatsfinanzen		Nationalbank 1)							Spar-einlagen 2)							Großhandelspreise 3)											
	Metall- warenind.		Gewalzte Waren		Textilind.		Erdöl-gewinnung		Tonnenflometer		Einnahmen		Ausgaben		Ordentliche		Gold und deckungs- fähige Devisen		Sonstige Devisen		Notenumlauf		Bankrate		Gesamte Kredit- gewährung		Postsparkasse		Banken 3)		Gesamt		Agrarprodukte		Industrieerzeugnisse		Einfuhrwaren		Ausfuhrwaren	
	1927 = 100		1928 = 100		1000 t		1000 t		Mill. Lei		1000 t		Mill. Lei		Mill. Lei		Millionen Lewa		v. H.		Millionen Lewa		v. H.		Millionen Lewa		v. H.		1934/35 = 100		1934/35 = 100		1934/35 = 100		1934/35 = 100					
	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20				
1920	117.3	104.3	104.0	120.1	402	385	2450	2412	267.1	133.5	157.7	595	667	.	.	1364	2095	4024	9.5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	185.6	.	.	137.1	251.5		
1930	114.2	101.9	99.4	126.7	470	387	1920	2377	315.3	258.6	126.5	481	447	.	.	1420	937	3426	10.0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	101.0	.	.	124.9	180.1		
1931	122.7	70.8	68.4	121.2	554	359	1313	1850	378.9	275.5	113.3	382	212	.	.	1462	587	3155	9.1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	108.2	.	.	106.5	149.7		
1932	96.0	52.7	68.7	153.2	613	365	1001	1394	414.6	202.9	67.1	236	174	.	.	1515	296	2695	8.6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	97.2	.	.	105.1	116.1			
1933	118.4	69.5	72.7	177.5	616	376	487	979	1181	466.6	143.6	182	125	1574	1701	1522	124	2679	8.0	11.021	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	99.0	97.5	100.0	102.8	93.0				
1934	147.7	104.3	108.4	203.3	706	421	507	1101	1138	518.5	72.0	68.2	171	1819	1531	1547	151	2571	7.0	10.901	18.8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	97.2	.	.	104.8	97.5				
1935	145.3	131.7	136.0	171.2	700	440	496	994	1396	518.5	90.9	215	234	1660	1752	1491	310	2251	6.6	10.939	21.74	10.125	101.0	101.0	102.6	100.0	97.2	102.7	107.0	107.0	107.0	107.0	107.0	107.0	107.0	107.0				
1936	154.7	141.6	137.3	188.8	714	456	556	1053	1809	518.9	162.7	76.0	381	321	1937	1805	1534	472	2418	6.0	11.245	23.77	11.417	115.4	123.4	104.7	115.4	115.4	115.4	115.4	115.4	115.4	115.4	115.4	115.4	115.4	115.4			
1937	161.2	162.8	140.7	204.3	596	481	668	1690	363.1	430.7	176.6	81.3	488	505	1939	2097	1814	467	3618	6.0	12.544	26.64	11.417	115.4	123.4	104.7	115.4	115.4	115.4	115.4	115.4	115.4	115.4	115.4	115.4	115.4	115.4	115.4		
1938	156.4	182.7	147.6	174.8	550	483	684	1564	1794	344.1	109.9	60.7	576	476	2602	2355	1997	765	2628	6.0	13.250	30.75	12.427	119.6	134.1	104.0	106.8	161.2	161.2	161.2	161.2	161.2	161.2	161.2	161.2	161.2	161.2			
1939	158.8	176.4	163.6	161.1	520	503	630	1908	2234	318.9	158.0	59.8	750	723	2740	2522	2006	980	3489	6.0	15.164	32.58																		

Noch: Bulgarien

Griechenland

Zeit	Lebenshaltungskosten 4)	Arbeitslose (6319 5)	Industrielle Erzeugung 6)					Eisenbahgüterverkehr (Ankünfte)	Außenhandel (Spezialhandel)							Staatsfinanzen		Bank von Griechenland 1)					Geld- u. Kapitalmarkt						
			Gesamt	Produktionsgüter	Nahrungsmittel	Übrige Verbrauchsgüter	Gesamt		Investitionsgüter	Rohtabak	Volumen 7)		Handel mit Deutschland		Einnahmen 6)	Ausgaben 6)	Gold- und Devisenbestand	Wechsel und Vorschüsse 2)	Notenumlauf	Drachme in v. H. der Goldparität 4)	Bankrate	Sparanlagen, Postsparkasse 4)	Index der Aktienkurse 6)	Index der festverzinslichen Werte 6)					
											Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr 9)	Ausfuhr 9)											Einnahmen 6)	Ausgaben 6)	Mill. Drachmen	Mill. Dr.	1928 = 100
1934 bis 35 = 100	1000 Pers.	1934/35 = 100	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	1	2	3	4	5	6	7	8				
1929	100.0	...	...	...	...	...	...	691	...	533	239	...	...	154	159	...	...	3.664	325	5.388	99.7	9.0	326	83.2	104.9				
1930	96.7	...	...	...	...	...	...	382	...	516	221	...	...	80	135	...	...	...	327	...	99.9	9.0	517	62.1	108.4				
1931	96.7	...	...	...	...	...	...	388	...	495	215	...	...	90	146	...	...	...	533	...	99.6	9.6	899	53.9	110.6				
1932	97.5	4.9	...	...	...	...	...	289	...	282	90	...	...	75	73	...	...	...	1.149	2.982	4.257	64.1	10.6	1093	44.8 8)				
1933	103.3	6.9	100.0	...	...	...	...	376	...	335	184	...	...	85	85	...	...	...	2.815	3.319	4.912	43.3	8.0	1919	57.7	54.2			
1934	96.7	6.5	...	...	...	...	...	327	...	187	271	...	...	75	90	...	...	...	3.889	2.573	5.373	43.2	7.0	2402 9)	57.7	66.5			
1935	92.8	7.6	148.8	...	...	...	...	344	...	251	90	...	...	82	98	...	...	...	3.517	4.835	5.623	42.9	7.0	2402 9)	56.6	66.0			
1936	95.0	7.3	142.7	133.3	183.9	137.6	...	365	...	265	90	...	...	102	116	...	...	...	3.275	4.919	5.759	42.4	7.0	2871 9)	51.7	65.6			
1937	98.2	9.2	155.0	137.1	180.1	153.6	...	411	...	165	405	...	...	172	144	...	...	...	5.866	6.458	41.2	4.0	3319 9)	66.7	72.3				
1938	100.1	8.8	164.1	153.6	199.6	160.1	...	433	...	188	505	...	...	194	144	...	...	...	8.841	6.739	40.8	6.0	3624 9)	68.6	72.3				
1939	100.1	8.8	164.1	153.6	199.6	160.1	...	479	...	433	188	...	...	204	342	...	...	...	3.496	10.993	8.480	6.0	3211 9)	...	...				
1940	102.7	11.8	105.8	66.5	131.3	107.6	...	301	...	259	97	...	...	...	...	...	...	...	899	1529	3.828	6.0	3436	...	...				
I.	104.1	4.1	136.6	83.6	165.9	139.9	...	352	...	345	177	...	...	...	...	...	...	...	748	616	3.780	6.0	3487	...	...				
II.	104.4	11.4	144.1	107.6	147.8	148.9	...	433	...	446	232	...	...	...	...	...	...	...	710	584	3.830	6.0	3526	...	...				
III.	104.6	4.6	136.8	128.1	171.4	132.6	...	492	...	585	188	...	...	...	...	...	...	...	820	791	4.225	6.0	...	...	...				
IV.	105.6	4.0	162.0	178.2	152.0	161.2	...	533	...	693	228	...	...	...	...	...	...	...	1025	453	4.430	6.0	...	...	...				
V.	106.4	3.6	173.1	191.4	143.0	175.1	...	527	...	525	163	...	...	...	...	...	...	...	1009	857	4.600	6.0	...	...	...				
VI.	108.7	3.8	204.6	202.7	160.4	211.7	...	575	...	586	143	...	...	...	...	...	...	...	1035	1400	4.790	6.0	...	...	...				
VII.	110.9	3.5	221.0	208.0	206.1	225.2	...	607	...	407	120	...	...	...	...	...	...	...	953	902	4.907	6.0	...	...	...				
VIII.	113.1	3.8	234.0	194.5	391.4	215.1	...	692	...	373	150	...	...	...	...	...	...	...	1019	886	4.959	6.0	...	...	...				
IX.	116.5	5.5	263.0	199.3	566.1	224.9	...	734	...	512	235	...	...	...	...	...	...	...	1165	1205	6.076	6.0	...	...	...				
X.	118.3	16.5	217.7	199.4	469.3	187.1	...	725	...	129	736	...	...	...	...	...	...	...	1194	854	9.788	6.0	...	...	...				
XI.	118.6	24.3	186.6	126.2	287.1	179.6	...	610	...	169	820	...	...	...	...	...	...	...	1447	987	11.856	6.0	...	...	...				
XII.	118.8	15.4	138.1	91.9	156.2	142.0	...	593	...	432	269	...	...	...	...	...	...	...	...	...	16.175	6.0	...	...	...				
1941	119.8	10.2	140.6	77.8	152.9	147.8	...	499	...	931	397	...	...	...	...	...	...	...	...	...	19.411	6.0	...	...	...				
I.	120.3	5.7	148.9	85.2	197.4	150.7	...	523	...	757	419	...	...	...	...	...	...	...	...	...	19.099	6.0	...	...	...				
II.	121.4	3.7	...	...	...	...	...	...	...	523	259	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...				

Noch: Griechenland

Türkei

Zeit	Großhandelspreise						Lebenshaltungskosten 5)	Außenhandel (Spezialhandel 1)				Türk. Zentralbank 1)					Steinkohleförderung 9)	Außenhandel														
	Gesamt	Pflanzliche	Tierische	Industrielle	Inländische	Ausländische		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr 4)	Ausfuhr 4)	Goldbestand	Devisenbestand (netto)	Notenumlauf	Bankrate	Sparanlagen		Gesamt 4)	Investitionsgüter 5)	Gesamt 4)	Rohtabak	Einfuhr 6)	Ausfuhr 6)									
																								Handel mit Deutschland	Mill. türk. Pfd.	v. H.	Mill. t. Pfd.	1929 = 100	1000 t	Mill. türk. Pfd.	1000 t	Mill. türk. Pfd.
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14								
1929	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	1106	580	104	134	...	...	...	...	...	100.0	100.0	118	21.4	3.8	12.9	2.7	3.3	1.7								
1930	99.9	86.9	95.3	92.3	87.0	93.6	877	499	92	116	...	...	...	...	...	76.0	92.1	133	12.3	...	12.6	2.7	2.3	1.7								
1931	81.2	76.5	91.6	80.9	81.9	86.9	730	350	89	49	...	...	...	...	...	65.3	87.1	131	10.6	...	10.6	1.9	2.3	1.1								
1932	97.5	89.0	103.3	101.2	89.3	103.5	656	396	64	58	16.2	0.9	157	7.32	...	56.0	84.9	133	7.2	1.6	8.4	2.4	1.7	1.1								
1933	110.3	94.8	114.3	130.3	99.0	118.4	703	428	72	77	22.6	5.7	144	5.75	69.4	49.2	75.8	154	6.2	1.3	8.0	2.3	1.6	1.5								
1934	108.7	98.9	115.5	115.3	98.8	116.1	733	456	108	103	...	...	...	...	...	51.0	74.7	191	7.2	...	7.7	1.5	2.4	2.9								
1935	110.6	102.7	120.8	114.8	103.3	115.8	890	592	166	176	28.6	5.4	149	5.50	74.4	55.8	69.3	195	7.4	2.2	8.0	1.8	3.0	3.3								
1936	112.5	104.7	118.8	118.1	106.4	116.7	997	615	223	223	30.4	7.9	163	5.50	82.4	62.0	69.5	192	7.7	2.2	9.8	1.9	3.5	5.0								
1937	126.0	116.1	130.9	132.7	115.2	133.6	1267	796	345	247	36.5	8.6	156	5.50	95.0	64.3	70.6	192	9.5	2.8	11.5	3.3	4.0	4.2								
1938	123.0	114.4	134.3	126.1	111.5	131.5	1230	846	373	339	30.9	19.0	165	4.75	110.4	61.1	70.4	216	12.5	4.3	12.1	3.5	5.9	5.3								
1939	121.9	110.6	135.8	126.5	107.9	131.6	1022	767	306	211	30.9	...	...	...	...	63.1	71.0	225	9.9	3.3	10.6	3.6	...	...								
1940	134.8	121.7	149.6	139.1	121.1	145.2	1012	978	...	...	36.8	33.0	280	4.0	85.5	70.9	75.0	172	5.0	1.3	10.8	2.0	...	...								
I.	136.3	122.6	151.3	141.2	123.6	145.6	1094	1130	...	...	115.0	13.9	290	4.0	86.2	71.2	76.8	251	5.5	1.0	11.4	2.5	...	...								
II.	137.7	122.4	151.3	145.4	124.6	147.3	1280	1086	...	...	110.5	7.1	301	4.0	87.6	71.2	78.0	263	7.4	2.0	16.5	5.5	...	...								
III.	141.4	122.5	152.8	152.8	125.7	153.2	1217	832	...	...	109.5	8.4	299	4.0	88.2	73.1	77.7	339	6.7	1.4	10.0	2.4	...	...								
IV.	142.7	123.9	153.3	155.2	127.7	154.0	1474	918	...	...	109.9	2.8	319	4.0	85.0	73.5	79.0	376	9.1	1.7	12.1	2.4	...	...								
V.	143.0	...	...	...	...	...	1194	933	...	...	110.3	8.8	342	4.0	77.9	72.4	77.6	366	6.8	2.6	5.8	1.1	...	...								
VI.	144.0	...	...	...	...	...	1023	551	...	...	107.9	9.2	344	4.0	78.5	71.9	76.7	363	4.0	0.9	5.0	0.6	...	...								
VII.	147.0	...	...	...	...	...	974	468	...	...	108.2	8.5	351	4.0	80.3	73.7	77.2	362	4.5	0.9	3.2	0.4	...	...								
VIII.																																